Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schwarzwälder Bote. 1845-1858
1857

43 (23.10.1857) Vorläufer

Visual Library

Vorläufer.

Nro. 43. Dritte Beilage zum Schwarzwälder Boten vom 23. Oktober 1857.

Was giebt's Neues?

Frankreich.

Paris, den 12. Okt. Nach einer Pariser Korrespondenz des „Nord" soll die französische Regierung in der jüngsten Zeit England Beweise einer unzweideutigen Sympathie gegeben haben, indem sie sich bemüht, dem Bundesgenossen die Truppensendungen nach Indien zu erleichtern. Das Tuilerienkabinet soll nicht blos den Durchzug durch Frankreich angeboten, sondern auch seine Vermittlung beim Vizekönige von Egypten versprochen haben, um diesen zu bestimmen, allen Truppen, welche England auf diesem Wege schicken wollte, den Durchlaß zu gestatten. Das „Journ. des Deb." glaubt diese Nachrichten bestätigen zu können; nur hält es die Bemerkung des Brüsseler Blattes für unrichtig, daß die englische Regierung die Anträge der französischen zurückgewiesen habe.

Die französische Regierung hat allen ihren auf Urlaub befindlichen diplomatischen Agenten die Weisung zugehen lassen, sich vor Ende November auf ihren Posten zu begeben.

Großes Aufsehen erregt eine dieser Tage in Paris angekommene Bäuerin aus dem Departement Seine und Marne, welche der Akademie der Wissenschaften vorgestellt werden soll. Dieselbe hütete vor einigen Tagen auf dem Felde eine Kuh, als ein Gewitter ausbrach, in Folge dessen sie unter einem Baum vor dem Regen Schuz suchte. Kaum befand sie sich unter demselben, als ein fürchterlicher Schlag erfolgte und der Bliz die Kuh erschlug, sie selbst aber betäubt zu Boden warf. Sie erholte sich wieder; allein als man sie entkleidete, zeigte sich auf ihrer Brust das vollkommene Bild der erschlagenen Kuh. Es kann dieß nur die Folge einer Art von natürlicher Photographie gewesen seyn.

Straßburg, den 9. Okt. [Beurlaubungen.] Nachdem nun überall die jährliche Generalinspektion der Truppen vorüber, werden ganz ausgedehnte Beurlaubungen bewilligt, so daß die Besazungen sehr beträchtlich vermindert werden. Seit dem Anfange dieser Woche sind aus unserer Garnison mehr als 1000 Mann in ihre Heimath entlassen worden.

§§ Paris, den 15. Oktbr. (Corresp.) Wie mir von gut unterrichteten Personen versichert wird, bot der Kaiser der englischen Regierung den Durchmarsch der nach Indien beorderten Truppen durch Frankreich an, allein die Leztere lehnte dieses freundschaftliche Anerbieten ab, weil dadurch zwar an Zeit gewonnen, aber viel mehr Kosten verursacht würden. — Heute früh trafen offizielle Berichte aus Madrid ein: die Königin will künftig selbst den Vorsiz im Ministerrath führen und wünscht, daß im neuen Kabinette alle Hauptführer der gestürzten Partheien vereinigt wären. Dieß ist eine unausführbare Idee, welche die Lage nur noch schwieriger macht. Narvaez und seine Kollegen sind nur noch der Form nach auf ihren Posten, um nicht das Land ohne Ministerium zu lassen, weil sonst die Bildung eines Ministeriums so zu sagen ganz unmöglich würde. — Nach den ersten mit dem Postschiff „Persia" angelangten Nachrichten schien sich die Lage in NewYork gebessert zu haben, allein nach einem Privatschreiben aus dieser Stadt vom 30. Sept. verhält es sich nicht so: „Es kamen, so heißt es in diesem Schreiben, in den Städten NewYork, Boston und Philadelphia über 100 Fallimente vor, deren Beträge von 100,000 Piaster bis 3 Millionen Dollar steigen; 175 Banken stellten ihre Zahlungen in Geldsorten und die Zurückerstattung der bei ihnen deponirten Summen ein; alle Börsenvalute fielen um 20%; der Zinsfuß wird auf eine ungeheure Weise gesteigert; eine Menge Fabriken stellten ihre Arbeiten ein und entließen ihre Arbeiter. Das allgemeine Mißtrauen nimmt täglich zu. Dieß ist die Bilanz der verflossenen Woche und der wahre Stand Ende dieses Monats." — Heute Nachmittag um halb 1 Uhr hielt der Kaiser auf dem Marsfelde eine Musterung über die Truppen, welche die Garnison von Paris verlassen werden. — Nach dem „Toulonais" werden 10,000 Mann von Algier nach Frankreich zurückkehren, um daselbst durch andere Truppen ersezt zu werden. — Das Wetter ist seit 3 bis 4 Tagen ausgezeichnet. Die Weinlese ist allenthalben vollendet. Die Weinpreise sind jedoch um nicht viel gesunken. Dagegen wird, wie ich höre, die Brodtaxe für die zweite Hälfte des Oktobers um ein Bedeutendes ermäßigt werden.

Paris, den 11. Okt. In dem Rundschreiben des Grafen Walewski über die Stuttgarter Zusammenkunft soll, wie die Londner „Press" und der Brüsseler „Nord" berichten, gesagt seyn, beide Kaiser hätten unter sich den Entschluß festgestellt, den Frieden durch alle möglichen Mittel zu erhalten, auch durch die Reduction der Armeen. Man kann einen solchen Entschluß, wenn er wirklich in so bestimmter Form festgestellt ist, gar nicht genug anerkennen. Seit einem Menschenalter ist das durch die Eifersucht der Mächte herbeigeführte Uebermaß der stehenden Heere als der Krebsschaden Europas anerkannt. Alle frommen Wünsche haben bisher nichts geholfen, vielmehr sind seit 1848 neue Vermehrungen der Heere, neue colossale Ausgaben in den Kriegsministerien an der TagesOrdnung gewesen. Es leuchtet ein, daß Frankreich und Rußland, die beiden großen Militärmächte, gegen deren Eroberungsluft die Besorgnisse der übrigen Mächte gerichtet sind, mit einer Armeereduction vorangehen müssen. Folgen werden alle übrigen Mächte, namentlich Oestreich, gar zu gern. (K. Z.)

Ostindien.

Das „Pays" hat Privatnachrichten aus Indien, nach welchen sich unter dem 25. Aug. die Lage der Dinge vor Delhi wesentlich gebessert hatte; 5 neue Batterien, theils gegen die feindlichen Batterien, welche den Engländern vielen Schaden verursachten, theils gegen wichtige Punkte der Stadt, waren hinter den ersten Redouten der Engländer errichtet und theilweise mit den Rebellen abgenommenen Kanonen armirt worden. Das englische Lager wurde dem Flusse genähert und hinter die bisherige Position verlegt. Die Zelte sind ungefähr 5000 Meter vom Plaze, außer der feindlichen Schußweite. Am 25. Aug. hatten übrigens die englischen Generale ihr Belagerungsgeschüz noch nicht erhalten und zählten kaum vor Mitte September darauf, da die begonnene Regenzeit die Straßen unwegsam macht. Erst nach Eintreffen der Geschüze kann die Belagerung beginnen.

Vor Delhi, den 13. Aug., schreibt ein englischer ArtillerieOffizier: Es ist über allen Zweifel gewiß, daß der Sohn des in Delhi eingesezten Königs, oder Großmoguls, mit eigener Hand mehrere europäische Männer und Frauen erschossen hat, und doch gibt es Leute, die von Verzeihung schwatzen für „den armen verführten König und seine Familie." Ich hoffe nur, daß, ehe wir stürmen, alle Weiber und Kinder aus der Stadt fortgeschafft seyn werden; denn sind unsere Leute einmal drinnen, so werden sie wenig schonen. Es wird ein außerordentlicher Tag werden für den, der ihn erlebt; wenn anders die Pandies, der Spizname der Rebellen bei den englischen Soldaten, das Fechten abwarten, und sich nicht größtentheils vor unserm Sturm mit ihrer Beute davonmachen. Diese Belagerung ist unsern Anführern eigenthümlich verhängnißvoll geworden. Die fünf Offiziere, die zuerst den Kriegsrath in Amballah bildeten, sind alle todt; doch unser jeziger Commandant, der ArtillerieGeneral Wilson, ist kräftig und

wohlauf, und wird hoffentlich mehr Glück haben, als sein Vorgänger. Die Pandies sind zahlreich genug, um sich abzulösen; das können wir nicht, und es ist vorgekommen, daß ein Theil unserer Leute 60 Stunden hinter einander auf dem qui vive seyn mußte. Alle aber verrichten ihr Tagewerk heitern Muths; keine Armee könnte mehr leisten.

§§ Die Kalcuttaer Post kam mit folgenden Nachrichten, die bis zum 8. Sept. gehen, an: Der Wasserstand des Ganges und Jumnah ist höher als jemals. Die unerhörten Regengüsse erschweren sehr den Marsch der Truppen. Der Feind verschanzte sich vor Kaunpur am Ufer des Flusses. Kaunpur und Lucknow sind auf einen Monat verproviantirt. In Agra wurde das Opium-Depot befestigt und erhielt Geschüze und Truppen. Es geht das Gerücht, es seien unter den Belagerten Delhi's Uneinigkeiten entstanden. Der Gouverneur von Kalcutta erlaubte, das Moharremfest mit Prozessionen zu feiern, allein die Haltung der Mohamedaner war so herausfordernd, daß er Truppen aufstellen und Kanonen auf den öffentlichen Plätzen aufführen ließ. In den Handelsbriefen liest man Klagen über die Langsamkeit, mit der die Verstärkungen nach Indien geschickt werden, die bisher in ganz geringer Anzahl daselbst angekommen seien.

Afrika.

Ein französisches Blatt behauptet, troz den Versprechungen, welche der Bey von Tunis dem französischen Admiral gegeben, sei die Ruhe im dortigen Hafen La Goulette noch keineswegs hergestellt. Mauren und Juden leben in fortwährendem Hader; die Erstern sind immer bis an die Zähne bewaffnet und Abends thut man wohl, sich in sein Haus einzuschließen.

England.

London, den 12. Sept. In Liverpool hat die dortige Milizartillerie, ein 450 Mann starkes Korps, mit einzelnen Ausnahmen sich erboten, in die reguläre Armee einzutreten, um in Indien verwendet zu werden. Von den Offizieren schlossen sich, mit Ausnahme von 1 oder 2 älteren Leuten alle ihrer Mannschaft an, und dieser Beweis von Patriotismus erregte in der Stadt die freudigste Theilnahme. — Unter den britischen Opfern Nana Sahib's in Cawnpore sind, dem Vernehmen nach, vier katholische Geistliche gewesen, die mit barbarischer Grausamkeit zu Tode gefoltert wurden. Auch ihre Kapelle wurde theilweise zerstört. Am Sonntag haben sich wieder katholische Feldprediger in Southampton nach Indien eingeschifft. Drei sind ihnen mit der vorigen Post vorausgegangen.

London, den 12. Okt. Die neulich gemeldete Auffindung einer zerstückelten Leiche unterhalb Waterloobridge bildete gestern das große Tagesgespräch. Die Polizei aber hat, allen Versicherungen einiger Journale zum Troz, bis jezt nicht die geringste Spur der Thäter gefunden.

In London kann stündlich eine Regierungsdepesche aus Indien eintreffen, mit der die Einen die Nachricht von dem Falle Delhi's, die Andern dagegen Trauerbotschaften aus Cawnpore und Lucknow erwarten. Der Buß- und Festtag hat wenigstens nicht überall die gehoffte Sinnesänderung hervorgerufen. Noch immer ertönt — selbst aus dem Munde von Parlamentsmitgliedern — der Ruf: „Delhi muß niedergebrannt und in Grund und Boden geschleift werden."

Die englische Presse ist — wie zu erwarten stand — mit den lezten Depeschen aus Indien sehr zufrieden: sie werden entschieden als die erfreulichsten bezeichnet, die seit dem Anfang der indischen Wirren eingegangen sind.

London, den 11. Okt. Die Kleider des Ermordeten, von dessen Leichnam einzelne Theile auf so räthselhafte Weise aufgefunden worden sind, wurden gestern auf der Polizeistation in Bowstreet öffentlich zur Besichtigung ausgestellt. Doch fand sich unter den Vielen, die sich hinzudrängten, Keiner, der sie erkannt hätte. Es wäre dieses auch ein wahres Wunder, da sie durch Blut und Schmuz grauenhaft entstellt sind.

Türkei.

Aus der Türkei. Die „Kreuzztg." enthält die folgenden bemerkenswerthen Notizen: „Nicht in Indien allein greift der Mohamedanismus zu den Waffen. Wir glauben gut und zuverlässig unterrichtet zu seyn, wenn wir auf die Thatsache aufmerksam machen, daß in allen Städten der Levante der Handel mit Waffen jeder Art in einer Blüthe steht, wie nie zuvor. In allen klein-asiatischen, syrischen und egyptischen Städten bemerken die Europäer und Christen, daß der Muselmann an nichts eifriger denkt, als sich mit Waffen zu versehen, Lüttich und Birmingham machen die glänzendsten Geschäfte. Die Waffenläden der Bazars werden nicht leer; die Waffenladungen der Schiffe sind verkauft und vergriffen, ehe sie an das Land gelangen. Ein unheimlicher Geist regt sich aller Orten, wo Christen inmitten einer überwiegend mohamedanischen Bevölkerung leben. Was in Calcutta unter den Augen des Generalgouverneurs von Indien vorgeht, das bemerken die europäischen Consuln auch in Smyrna, Acre, Alexandrien u. s. w. Auch die friedlichsten, der Waffen schon entwöhnten Orientalen kaufen Revolver; auch die Städter bewehren sich. So wenig ein Engländer in Miruth am Vorabend vor dem Ausbruch der Revolte eine wahre Antwort auf seine Fragen erhalten haben würde, so wenig sagt der Türke, Syrer, Egypter, was ihn eigentlich zum Ankaufe von Waffen gerade jezt veranlaßt. Einer unserer dortigen Freunde macht uns aufs Neue darauf aufmerksam, daß sich inmitten der ganzen mohamedanischen Bevölkerung etwas vorbereite, was in genauem Zusammenhang mit der Schilderhebung des Mohamedanismus in Indien zu stehen scheine. Europa täuscht sich, wenn es glaubt, durch die Hilfe, welche die alliirten Westmächte dem Halbmonde gegen das Griechenkreuz gebracht, dort Dankbare erzeugt zu haben. Im Gegentheil: nicht allein was während des Krieges, sondern was nachher geschehen, und noch jezt geschieht, hat den Christenhaß im ganzen Orient zu einer Heftigkeit angefacht, wie nie zuvor. Mit tiefer Entrüstung sieht der Orientale auf die Vorgänge in Konstantinopel und fühlt den Uebermuth seiner Helfer. Der Moskow war gehaßt; der Engländer, der Franzose — der Christ ist es jezt. Offen wird Tansimat verhöhnt. Nie war der Christ rechtloser, verachteter, verfolgter, oder wenigstens verhöhnter, als seit die civilisirten Christenstaaten sich zu Protectoren des Mohamedanismus erklärt.

Schweiz.

Vom Bodensee, im Okt. [Das Schloß Arenenberg], in welchem die Königin Hortense wohnte, ist noch nicht vollständig hergestellt, dagegen sind die Gemächer, in denen sie lebte und starb, wieder wie früher hergerichtet. Auch sind darin die noch vorhandenen Andenken aus der Zeit ihres frühern Glanzes aufgestellt. Das hinter dem Schloß aufgeführte Nebengebäude, worin Ludwig Napoleon wohnte, ist ganz reparirt, und seine im obern Stock befindlichen drei kleinen Zimmer, ein Schlafzimmer, ein Arbeitszimmer und ein Besuchzimmer, befinden sich wieder in demselben Zustand, in welchem sie zur Zeit seines Aufenthalts daselbst waren. Die Möbel, sogar die Ueberzüge derselben und die Tapeten, sind ganz die gleichen. Jeder Besucher wird über die Einfachheit und Schmucklosigkeit dieser Gemächer staunen. Besonderes Interesse erregt die im Arbeitszimmer aufgestellte frühere Handbibliothek Ludwig Napoleons. Ferner ist die neben dem Schloß erbaute Kapelle, in der alle Sonn- und Feiertage ein Priester aus Konstanz die Messe las, und wobei Ludwig Napoleon niemals fehlte, renovirt, sowie auch in den Anlagen das französische Zelt von Holz wieder hergestellt, unter welchem die Königin Hortense mit ihrem Sohn und ihren Getreuen so häufig saß. (A. Z.)

Aus der Schweiz, den 10. Okt. Die „Eidg. Z." schreibt: „Wir glauben zu wissen, daß bei der jüngsten Reise des Kaisers der Franzosen nach Deutschland vom Bundesrath vertraulich bei

ihm angefragt worden ist, ob ihm eine Begrüßung von Seiten der Schweiz angenehm wäre. Louis Napoleon lehnte aber die Ehre ab, da er dieselbe auf fremdem Boden in Empfang nehmen müßte. Bei diesem Anlaß soll er den schweizerischen Vertrauten ganz fröhlich gefragt haben, ob man in der Schweiz noch ungehalten über ihn sei, worauf der schweizerische Abgeordnete treffend erwiederte: Auf Sie nicht, Sire, aber auf den Verfasser der (bekannten) MoniteurNote. Der Kaiser erwiederte darauf nichts mehr."

Oestreichische Monarchie.

Wien, den 3. Okt. Als Folgen des Tabakmonopols ist folgender Vorfall erwähnenswerth. Da in einer hiesigen Vorstadt sich die Liebhaberei gezeigt hatte, Tabakspflanzen als Fensterzierde zu ziehen, so wurde neulich von Seiten der Finanzwache daselbst eine Revision vorgenommen. Bei vier Parteien sind je zwei Tabakspflanzen in Blumentöpfen vorgefunden worden, welche als monopolswidrig sofort vertilgt und deren Besizer zur Strafe gezogen wurden

Kurhessen.

Rinteln. Vor einigen Tagen waren bei dem nahegelegenen Dorfe Möllenbeck 8 Mutterschweine mit 52 jungen Ferkeln auf der Weide. Der Hirte geht nach Hause und läßt seinen zehnjährigen Sohn bei der Heerde. Bald aber hört er die Schweine ganz außergewöhnlich und wüthend grunzen. Er läuft schnell mit seiner Frau nach der Weide und findet von seinem Sohne nur noch — das Gerippe. Die Schweine hatten denselben schon bis auf die Knochen aufgezehrt. (Dfz.)

Preußen.

Die lezten Nachrichten über den Gesundheitszustand des Königs von Preußen lauten zwar etwas besser, jedoch noch immer nicht so, daß die Gefahr für sein Leben geschwunden ist.

[Eine kurze Freude.] Ein Breslauer Hausknecht, Vater einer zahlreichen Familie und seiner Treue und Arbeitsamkeit wegen vom Dienstherrn gut gehalten, gewinnt in lezter Ziehung preuß. Lotterie 15,000 Thlr. — Sofort wird der Dienst gekündigt, einstweilen „auf Pump" Einkäufe gemacht, Freunde und Verwandte mit Geschenken beglückt da — kömmt andern Tags die Hiobspost: die Liste enthalte einen Druckfehler, auf ein anderes Loos sei der fette Bissen gefallen; der getäuschte Hausknecht mußte also wieder zu Besen und Bürste greifen und hat lange zu thun, bis er die „angebundenen Bären" gelöst haben wird.

[Schnupftabak als KaffeeSurrogat.] Vor einigen Tagen hatte sich eine Frau zu Magdeburg den unverantwortlichen Scherz gemacht, einer andern Frau zwei Loth einer braunen Masse zu schenken, die angeblich Kaffee seyn sollte. Die leztere bereitete daraus, ohne vorherige Prüfung, einen Trank, den auch ihr 1 Jahr altes Kind mit genoß. Gleich darauf erkrankte dasselbe und starb. Wie sich nunmehr ergab, war jene braune Masse Schnupftabak gewesen.

Düsseldorf. Vor einigen Tagen drang ein anständig gekleideter Mann in das Haus eines kath. Geistlichen, forderte auf der Stelle so und so viel Geld, und als der Geistliche ihn auf den nächsten Tag beschied, um die Sache ruhiger zu besprechen, zog der Fremde eine Pistole. Der Angstruf des Bedrohten rief die Nichte desselben herbei, alsbald richtete der Angreifer die Waffe nach dieser und feuerte zwei Schüsse ab, ohne zu treffen. Ehe Hülfe kam, entwich der Frevler und später hörte man, er habe dasselbe Manöver auch bei einem andern Geistlichen versucht.

Berlin, den 12. Okt. Die „B. V.Z." enthält folgende anekdotenhafte Mittheilung über die Stuttgarter Zusammenkunft: „Bei der Anwesenheit des Kaisers von Frankreich in Osborne kam man auf die bevorstehende Zusammenkunft von Stuttgart zu sprechen, und zwar soll man sich englischer Seits etwas vorwurfsvoll über diese Besprechung mit dem ehemaligen gemeinschaftlichen Feinde ausgelassen haben. Natürlich wurde diese Sache nur in sehr engem Cirkel in Anregung gebracht. Napoleon III. entschuldigte sich damit, daß er nicht anders könne, man habe ihn dazu eingeladen und er könne „aus Courtoisie" die Sache nicht gut von sich weisen. Als nun in Stuttgart die Rede von Weimar war und der Kaiser der Franzosen seine Verwunderung merken ließ, daß man hier mit ihm zusammenkommen, um dann, ohne ihn vorher benachrichtigt zu haben, nach Weimar zu gehen, entschuldigte sich der Kaiser von Rußland ganz in derselben Weise, wie Napoleon III. es in Osborne gethan, aber auch vollständig in denselben Ausdrücken und Worten! Die geringste Moral dieser Geschichte ist die, daß Rußland sehr genau von Allem unterrichtet worden seyn muß, was sich im engsten Kreise in Osborne zugetragen hatte."

Hohenzollern.

Hechingen, den 17. Okt. Heute verlassen uns die Gardeschüzen der Burg Hohenzollern, welche vor fast 14 Monaten ihren Einzug in hiesiger Stadt hielten. Gegen Abend wird eine andere Compagnie von Gardeschüzen hier eintreffen, welche für das nächste Jahr die Besazung der Burg Hohenzollern bilden. (H. Wbl.)

Württembergische Chronik.

[Dienstnachrichten.] Die kath. Pfarrei Wilhelmskirch, Landkapitels Ravensburg, wurde dem Pfarrer Franz in Enkenhofen, die kath. Pfarrei Oberginsbach, Landkap. Amrichshausen, dem Pfarrer Schmitt in Mögglingen und die neu errichtete kath. Pfarrei Pfronstetten dem Pfarrverweser Steigentesch in Untergriesingen verliehen; die Rathsstelle beim Studienrath wurde dem Ephorus des Seminars in Maulbronn, v. Bäumlein, und die zweite Helfersstelle in Göppingen dem Stadtvikar Eitel in Giengen, Dek. Heidenheim, gnädigst übertragen.

[Dienstnachrichten.] Der Baumeister Brenner von Stuttgart wurde zum Sachverständigen der GebäudeBrandversicherungs-Anstalt mit den Rechten eines Staatsdieners und dem Titel „BrandversicherungsInspektor", sowie mit dem Rang in der 8. Stufe gnädigst ernannt; die bei dem Civilsenate des Obertribunals erledigte Rathsstelle wurde dem Oberjustizrath Bürger von Ellwangen übertragen, und auf die hiedurch in Erledigung gekommene Oberjustizrathsstelle bei dem Gerichtshof in Ellwangen der Oberjustizassessor Huber in Eßlingen befördert; der Forstwart Blessing von Waldhausen, Reviers Plüderhausen, ist in seiner bisherigen Eigenschaft ins Revier Neuenhaus, Forsts Bebenhausen, versezt worden.

Zum Schultheißen in Roth, O.A. Leutkirch, wurde Verwaltungsaktuar Lang ernannt.

Die durch den Freiherrn v. Stauffenberg vermöge Patronatrechts erfolgte Ernennung des Schulmeisters Hermenegild Bertsch in Margarethenhausen auf den kath. Schul-, Meßner- und Organistendienst in Wilflingen, O.A. Riedlingen, ist am 13. Oktober von der Oberschulbehörde bestätigt worden.

Stuttgart, den 16. Okt. Stuttgart glich gestern einer belagerten Stadt; selbst in Wien war vor 9 Jahren, als Windischgräz und Jellachich die Kaiserstadt bombardirten, das Krachen und Schießen nicht ärger. Aber trez dem Bombardement giengen die Leute ruhig und zufrieden ihren Hanthierungen nach, weil man wußte, daß das Schießen von der Herbstfeier des Liederkranzes herrühre. Im Koppenhöfer'schen Gartensaale waren die Mitglieder dieses Vereins sehr zahlreich versammelt, um auf solenne Weise die Herbstfeier des außerordentlichen Weinjahres 1857 zu begehen. Von Nachmittags 3 Uhr an spielte die Gardemusik und die Schüzen des Liederkranzes gaben von den Terassen herab mit Büchsen, Flinten und Pistolen ihre starken, weithinschallenden Accorde dazu; im Garten wogte Alles fröhlich durcheinander. Den freundlichsten Contrast unter den im Garten herumwandelnden Herren und Damen machten die in malerische ländliche Trachten gekleideten Winzer und Winzerinnen, welche dem die Feier beschließenden Festzug voranzugehen bestimmt waren. Gegen 7 Uhr wurde ein prachtvolles Feuerwerk — so brillant, wie noch nie zuvor eine Gesellschaft in Stuttgart eines abbrennen ließ — angezündet. Mit prächtigen, vielfarbigen romanischen Lichtern wurde zuerst die staunende Menge überrascht; dann kamen drei wunderschöne große Feuerräder, deren herrliches Farbenspiel unvergleichlich war; Schwärmer- und Froschkästen, auch weitaufschießende Raketen mit buntfarbigen Sternlein, deren zwei größere lange mit den vielen Sternen am Firmament an Glanz wetteiferten, giengen unter großem Jubel des schaulustigen Volkes los. Während der Pausen wurde bengalisches Feuer abgebrannt, wobei sich die Stuttgart umschließenden Berge von dem Hügel des Koppenhöfer'schen Gartens aus bei der nächtlichen Beleuchtung wunderbar schön ausnahmen. Ein mit brillantem Feuerwerk versehener Luftballon gab jezt das Signal zum Abmarsch in die Stadt. So-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

bald der Ballon seine Reise in ferne Höhen angetreten hatte, sezte sich der Zug in Bewegung. Voraus ritten drei mit rothen Schärpen behängte schwarzgekleidete Reiter; Vater Noah gieng dem Zuge voran; dann kamen die lustigen Winzer und Winzerinnen; diesen schlossen sich über tausend mit farbigen Laternen versehene Mitglieder an, und jezt erst kam der von vier stattlichen Rossen gezogene mit Reblaub bekränzte Bacchuswagen, in dem der kleine Gott nebst einigen jungen Freunden als Genien saß; dem Wapen voran ritt ein in ein Tigerfell gehüllter Reiter auf weißem Rosse, zwei Musiken begleiteten den Zug. Die ganze Bevölkerung war auf den Beinen, die Fenster waren alle besezt und sogar die in der Hauptstätterstraße stehenden Wägen waren von der gaffenden Menge in Beschlag genommen. Der Zug ging durch das Tübingerthor, die Hauptstätterstraße, die Marktstraße, über den Marktplaz an der Stiftskirche vorbei, in die Königsstraße, wobei der Bacchuswagen öfter in bengalischem Feuer erglühend, sich prächtig ausnahm. Um 8 Uhr kam der Zug glücklich am Hotel Marquart an, wo der Herbstball abgehalten wurde. (Beob.)

†* Stuttgart, den 18. Okt. Ein Theil der Straßen unserer Stadt, namentlich die Hauptstätterstraße und andere gleichen seit einiger Zeit förmlich einer Wagenburg, durch die es in der That Mühe kostet, sich einen Durchgang zu verschaffen. Diese ungeheure Frequenz rührt von der großen Masse von Obst her, die täglich in die Stadt hereingeführt wird, um alsbald hier Absaz zu finden und in Most verwandelt zu werden, womit die Obsttrotten Tag und Nacht zu thun haben. Uebrigens würden diese bei Weitem nicht ausreichen, wenn nicht eine Menge mechanischer Obstpressen vorhanden wären, mit denen eine sehr große Quantität in kurzer Zeit vermahlen und in Most verwandelt werden kann. Zu diesen zahllosen Obstwagen kommt nun seit einigen Tagen die große Menge von Weinfuhren, die gleichfalls anzulangen beginnen. Denn wenn auch öffentlich noch so sehr empfohlen wird, die Weinlese möglichst lange zu verschieben, so ist doch schon so viel, namentlich im Unterlande gelesen worden, daß bereits eine namhafte Menge neuen Weines in den Handel kommen konnte. — Am 30. d. Mts. werden es 41 Jahre, daß König Wilhelm den Thron seiner Väter bestiegen hat, aber noch nie seit seiner langen und väterlichen Regierung hat sich das Land in größerem Wohlstand und unter allgemein besseren Zuständen befunden, als in diesem Augenblick. Auch war noch nie so viel Geld in Umlauf, als es in jeziger Zeit der Fall ist. — Amtlicher Bekanntmachung zufolge kommt nun das K. Pionnierkorps am 21. d. Mts. definitiv aus seiner bisherigen Garnison zu Ludwigsburg nach Ulm, um für die Folge dort zu verbleiben. Dieses Corps besteht seit seiner ansehnlichen Vermehrung aus zwei Compagnien und lag so lange es bestand in Ludwigsburg, aber die Umwandlung Ulms zu einer Bundesfestung haben seine Verlegung dorthin nothwendig erscheinen lassen.

* Horb. [Rückkehr eines Verschollenen.] In unserm benachbarten Orte Eutingen kehrte vor ganz kurzer Zeit ein 78jähriger Mann zurück, welcher vor 25 Jahren im 53sten Lebensalter wegen Ehe-Dissidien seinen häuslichen Heerd verlassen und sich dem Ocean zugewendet hat, so daß bisher von seinem Aufenthalt nicht das Mindeste bekannt wurde. Nach erreichtem 70sten Lebensjahr wurde er ohne Erfolg auf Verlangen seiner nächsten Verwandten als verschollen erklärt. Er kehrte mit solchen Mitteln ausgestattet in seine erste Heimath zurück, daß sie ihm einen sorgenfreien Lebensabend bereiten. Seine Frau nebst Kindern sind inzwischen gestorben.

[Ist auch noch nicht dagewesen!] Sonst pflegt man Stellen für tüchtige Wundärzte und Geburtshelfer, gewandte Fabrikarbeiter, Kellner, Verwalter, Gärtner, Baumeister, Pächter u. d. gl. ausgeschrieben zu lesen, die Gemeinde Aichschieß, O.A. Eßlingen, sieht sich veranlaßt, sich mittelst öffentlichen Aufrufs um einen tüchtigen — Schuhmachermeister umzusehen.

Das vorgestrige Schützenfest in Ulm war von Schützen aus Ulm, Neuulm, Langenau, Ehingen, Ravensburg, Laupheim, Süßen, Staufeneck, Göppingen und Eßlingen zahlreich besucht. In der Hauptscheibe thaten die besten Schüsse Baron v. Späth und Christian Schwenk aus Langenau.

Gespräche des Schwarzwälder Boten mit einigen Bauern.

Neunundneunzigster Abend.

Schwarzwälder Bote: Stuttgart und Weimar! Das ist die modern gewordene politische Gautsche, auf der sich die Zeitungsschreiber, ihre Correspondenten, die Politiker am Biertische ꝛc. nach Herzenslust auf- und abbewegen. So lange kein anderes politisches Ereigniß von Bedeutung in den Vordergrund tritt, bleibt uns nichts anderes übrig, als diese Gautsche auch zu besteigen.

Isidore: Daß mer aber am End' net einschlofa?

Schw. Bote: Dafür werde ich dadurch sorgen, daß ich es heute kurz mache. Die Berichte über die Kaiserbesprechungen in Stuttgart sind nach wie vor sehr widersprechend, so daß es schwer hält, der Wahrheit auf den Sprung zu kommen. Mit Recht fragt man sich: was beabsichtigt denn der Kaiser Napoleon mit all den Vorbereitungen, dem Anspinnen von Freundschaften, dem Liebäugeln mit Allen? Ist dieß nur ein Spiel des Tages, hinter dem nichts liegt, als die Kunst, dem gaffenden Pariser ein Hälmchen durch den Mund zu ziehen. Oder steckt ein System dahinter, das in naher oder ferner Zeit zu einer weltgeschichtlichen Bedeutung heranreift? Man weiß es nicht. Die Zukunft wird lehren.

Sepple: Wia stoht's mit deam ewiga Frieda?

Schw. Bote: Es wird wiederholt behauptet, die höchsten Potentaten gehen mit Ernst damit um, aus dem bisherigen bewaffneten Frieden einen vollständigen Frieden zu machen, d. h. einen Frieden, der nicht so viele Soldaten in der Montur stecken hat, als laure der Feind beständig an den Thoren, ein solcher Friede in ganz Europa, der einen guten Theil der stehenden Heere entwaffnet und die Bürgerssöhne heimsendet in die Scheuer oder auf den Acker, in die Fabriken, Werkstätten u. s. w.

Jorgle: So was ließa wiar Baura uns gern g'falla, net nau als Väter, sondern au als Steuerzahler.

Schw. Bote: Die „östreichische Zeitung" sieht das gute Einvernehmen zwischen Frankreich, Rußland und Oestreich wieder hergestellt und sagt: „Das Kaiserreich ist der Friede" sei eine Wahr„heit geworden; beruhigt blicke man jezt auch nach Petersburg, das „keine andere Eroberungen als die der Civilisation mehr anstre„ben werde."

Isidore: Also au des Rußland will sei'n grauſa Schnappsack zuamacha?

Schw. Bote: Es ist in neuester Zeit in Rußland so manches geschehen, was auf einen totalen Umschwung des seitherigen Regierungssystems hindeutet und deßhalb von uns näher besprochen zu werden verdient. Es war sicherlich ein gewaltiger Stoß gegen dieses System, als der Großfürst Konstantin bald nach dem Tode seines Vaters den Zustand Rußlands offen mit den Worten bezeichnete: „äussen Glanz und innen Fäulniß" — und es gebührt ihm das Verdienst, der Erste gewesen zu seyn, welcher das Signal zu richtiger Erkenntniß unverholen vor der Nation aussprach. Was seither in Rußland geschehen, ist die natürliche Folge jenes Ausspruchs. Das Streben nach Bildung, Aufklärung, Verbesserung der bürgerlichen Verhältnisse, industrielle Unternehmungen, Kultivirung des Landes, Vermehrung der Schulen u. s. w. sind die Anfänge zu einem bessern System. Das bedeutungsvollste Ereigniß dieser Art aber, welches in nächster Zeit bevorsteht und am meisten dazu beitragen wird, die große Schranke, welche Rußlands Anschluß an die europäische Kultur seither verhinderte, niederzureißen, ist die Aufhebung der Leibeigenschaft in Rußland. Diese That, wenn sie erst zur Ausführung gelangt seyn wird, wird den Namen des jezigen Kaisers den bedeutenderen Regenten anreihen.

Frieder: Wenn mer alt wird, ka mer d'rum viel verleaba.

Schw. Bote: Es gibt Mehrere, die auf die Kaiserzusammenkunft in Stuttgart und Weimar nicht so viel halten, wie wir. So sagt z. B. die Kölner Zeitg.: „Der Festnebel, welcher den Zwei„Kaisertag in Stuttgart umzog, beginnt sich etwas zu heben und „des Pudels Kern daraus hervorzuspringen. Ich glaube mich auf „eine zuverläßige Quelle zu stüzen, wenn ich sage, daß taube Nüsse „geknackt worden sind. Der Hauptgegenstand der Verhandlungen „Gortschakoff's und Walewski's ist allerdings die Fürstenthümerfrage „gewesen. Die russische Diplomatie brachte im Portefeuille ein dar„auf bezügliches fertiges Protokoll mit, worin ein junger Leuchten„berg (wohl der 1843 geborene) für die unirten Fürstenthümer und „ein russisch-französischer Vormundschaftsrath vorgeschlagen wurde. „Woran man sich im Einzelnen zerschlug, konnte ich noch nicht näher „in Erfahrung bringen, wohl aber die Thatsache, daß die Unterhand„lungen in Stuttgart keinen Erfolg hatten, als beide Kaiser aus„einander gingen. Gerüchtweise ist von französischen Gegenpropo„sitionen, welche Walewski in der Tasche hatte, die Rede, und die „auffallende Thatsache, daß der dem Stuttgarter Hofe fremde Murat „statt des am württ. Hofe erzogenen Prinzen Napoleon den Kaiser be„gleitete, damit in Verbindung gebracht. In diplomatischen Kreisen „wird der Zweck der Zusammenkunft in Bezug auf persönliche Ver„brüderung der Kaiser als fehlgeschlagen betrachtet. Der Kaiser „Napoleon soll in Mißstimmung über den Verlauf seines Besuches, „beziehungsweise den russischen Theil der Stuttgarter Gäste und ihre „etwas an den Kaiser Nikolaus erinnernde, mehr oder weniger re„servirte Haltung weggegangen seyn. Die wiederholte Durchreu„zung der Einführung der Kaiserin Eugenie in den Fürstinnenkreis „wäre das nicht am wenigsten verlezende Moment gewesen. Wären „der Kaiser und die Kaiserin von Rußland noch einen Tag in Stutt„gart geblieben, so wäre die so unerwartet aus Biarritz in Paris „eingetroffene Kaiserin wahrscheinlich noch nach der schwäbischen Re„sidenz gekommen."

Die „N. Preuß. Zeitg." theilt diesen Artikel ebenfalls mit, begleitet ihn aber mit der Redaktionserklärung: „Wir geben diese Zeilen mit der Bemerkung wieder, daß allerdings auch unsere Privatnachrichten dahin gehen, die Stuttgarter Zusammenkunft habe keineswegs so sehr befriedigt, wie das namentlich französische Journale vermelden, und die Zusammenkunft in Weimar sei eine weit herzlichere gewesen."

Sepple: Also zwischen Rußland und Oestreich?

Schw. Bote: Es wäre ein müßiges Unternehmen, zu untersuchen, ob und was für politische Fragen bei der Weimarer Kaiser-Conferenz zur Verhandlung gekommen seyn werden. Glücklicherweise ist dieser diplomatische Staatsstreich so schnell ausgeführt worden, daß der Tagespresse nicht viel Zeit gelassen war, sich mit diesem Gegenstande zu beschäftigen und weitläufige Düfteleien darüber anzustellen, was Alles bei dieser Zusammenkunft verhandelt worden seyn dürfte, könnte und sollte. Haben wir es doch bei der Stuttgarter Zusammenkunft erlebt, daß manche Zeitungen ein förmliches Programm der dabei zu verhandelnden Gegenstände aufgestellt hatten, — Gegenstände, die so zahlreich, so wichtig und umfangreich sind, daß den beiden hohen Herren in Stuttgart kaum Zeit geblieben wäre, einen Löffel Suppe zu essen, wenn sie sich wirklich mit allen jenen Gegenständen hätten beschäftigen wollen.

Frieder: Hunger haba se g'wiß koan g'litta.

Schw. Bote: Interessant ist noch, was ein Wiener Correspondent der Allg. Zeitung über die gegenwärtige politische Lage sagt: „Es ist eine schwüle, unbehagliche Atmosphäre. Man glaubt, man „hofft, man fürchtet — nach keiner Seite hin ist die Situation klar, „die Situation zu Preußen nicht, zu Rußland nicht, zu Frankreich „nicht. Die Ansicht, die gestern ihre Berechtigung hatte, hat sie „heute nicht mehr, wird aber vielleicht morgen wieder berechtigt „seyn. Bald, sehr bald muß diese Situation sich klären, aber zur „Zeit ist alles unklar."

Ehe ich Euch für diesen Abend verlasse, muß ich Euch darauf aufmerksam machen, daß wir bei unserer nächsten Zusammenkunft ein kleines Jubiläum zu feiern haben. Bei unserem nächsten Wiedersehen feiern wir den hundertsten Abend unserer Zusammenkunft. Ich werde mir deßhalb die Mühe nehmen, die wichtigsten politischen Fragen, die wir während dieser hundert Abende mit einander besprochen haben, Euch übersichtlich mitzutheilen. Bin ich damit zu Ende, dann wollen wir bei einem Glase Neuen unser hundert-abendliches Jubiläum feiern.

Isidore: Beim a Gläsle — des läßt se höra!

Schw. Bote: Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht umhin, Euch vor dem neuen Weine zu warnen; er soll ein äusserst böser Geselle seyn. Hier ein Beispiel: Ein bekannter Stuttgarter Weinzahn, der sich dieser Tage an den Neuen wagte, soll nach Genuß von vier Schoppen einen solchen Haarbeutel nach Hause geschleppt haben, daß er mit seiner Frau per „Hören Sie!" sprach und sich schlechterdings nicht mehr erinnern konnte, daß er je einmal mit ihr auf Du und Du gestanden. Wenn das so einem alten Stuttgarter Weinzahn passirt, wie wird es vollends Euch Bauren gehen. Drum folget meinem Rathe und trinket auf einen Siz höchstens 3½ Schoppen; nota bene: höchstens!

Isidore: Des ist verdammt wenig, wenn do dia Brüha so guat ist!

Handels- und volkswirthschaftliche Nachrichten.

Ulm, den 11. Oktbr. [Nähmaschine.] Als vor einigen Jahren auf unserer Messe eine Nähmaschine für Geld ausgestellt war, da schüttelten hier viele den Kopf und meinten, sie lasse sich zum Geschäft selbst oder doch höchstens nur bei langer gerader Naht brauchen. Gegenwärtig haben wir in Tuttlingen bereits eine Fabrik, wo Nähmaschinen verfertigt werden und auch in Ulm hat Uhrmacher Niederegger nach dem Vorbilde derer, die Fabrikant Eckart schon seit längerer Zeit mit großem Nuzen in seiner Lederfabrik in Gebrauch hat, eine angefertigt, die, was Eleganz und Brauchbarkeit betrifft, nichts zu wünschen übrig läßt. Er wird sie dem Publikum zur Besichtigung aufstellen. Mehrere andere Maschinen hat er bereits wieder in Arbeit. (U. Schp.)

Von der Elz (Baden), den 5. Okt. Die Nachfrage nach neuem Hanf ist zur Zeit gering, und werden diejenigen Preise, welche man sich versprochen hatte, nicht bezahlt. Der Zentner gilt von 17 bis 20 fl. Es verlautet, daß die Hanffabrikate gegenwärtig nicht sehr gesucht seien. In Hanfsamen, der heuer wohl in vorzüglicher Güte, aber nur in geringer Menge gerieth, sind, so viel uns bekannt, noch keine Käufe abgeschlossen worden. (Fr. Z.)

Eschersheim (bei Frankfurt), den 6. Okt. [Zum Mäuselkrieg.] Während sich viele Oekonomen der Niddagegend der s. g. Krähenaugen (Nuces vomicae) zur Vertilgung der Feldmäuse bedienen, hat Herr Bürgermeister Schwager dahier ein in Nr. 229 der „Nassauischen Zeitung" von Hrn. Dr. Börner empfohlenes Mittel mit bestem Erfolge angewandt. Die mittels des Blasebalges in die Hauptgänge des Ungeziefers eingepumpten Gasdämpfe tödten dasselbe nicht nur leicht und schnell, sondern halten durch den hinterlassenen Geruch auch die Mäuse der benachbarten Güterstücke von den also gereinigten Feldern frei. (Nass. Z.)

Hirsau bei Calw, den 10. Oktober. Heute hat hier von vier Revieren des Forsts Wildberg ein sehr bedeutender Langholzverkauf stattgefunden, bei welchem, der großen Zahl von Kaufsliebhabern unerachtet, ein sehr erheblicher Rückschlag in den Erlösen eingetreten ist. Während noch bei den lezten und vorlezten Verkäufen oft 50 bis 60 % über den Revierpreis bezahlt wurden, wurden dießmal im Durchschnitt nur 10 % über denselben geboten. Diesen Rückschlag haben vorsichtige und berechnende größere Holzhändler längst prophezeit. Man spricht von namhaften Verlusten als Folge früherer unbesonnener Steigerung und gewagter Spekulation, namentlich bei kleinen Holzhändlern. (Schw. M.)

Rottenburg, den 12. Oktbr. Trozdem, daß in den lezten Wochen sehr viele Händler zu gleicher Zeit hier zusammengetroffen waren, um Hopfen aufzukaufen, gieng der Preis doch nicht in die Höhe, vielmehr bewegte er sich immer zwischen 3 und 4 Louisd'or. Der Verkauf war übrigens ungemein lebhaft, es mögen bis jezt gegen 3000 Centner verschlossen seyn. (Schw. M.)

Horb, den 14. Okt. Bei dem gestern hier gehaltenen Viehmarkt zeigte sich ein sehr lebhafter Verkehr, namentlich fand das Mastvieh zu erhöhten Preisen willige Käufer, und heute sieht man schon wieder Reihen von 30—40 Paar Mastochsen durch unsere Stadt Frankreich zu treiben. — Die Wintersaat ist nun zum größten Theil aufs Beste bestellt. (Schw. M.)

Der Ertrag der württembergischen Eisenbahn ist wiederum ein sehr befriedigender. Gegenüber dem Monat September im vorigen Jahre hat sich in diesem Monat ein Mehrertrag von 46,524 fl. 18 kr. ergeben.

In Puschlav (Graubündten) zeigt man noch nicht ganz ausgereifte Tabaksblätter, welche 16 Zoll Breite und 25 Zoll Länge messen.

Ein Gastwirth in Rödelheim bei Frankfurt hat dieser Tage in seinem Garten eine sog. Schlangengurke geerntet, die nicht weniger als 5½ Fuß lang ist.

Bruchsal, den 14. Okt. [Ein gewiß höchst seltenes und interessantes Spiel der Natur] kam in dem eben verflossenen Herbste in dem Weinberge des Uhrenmachers Franz Pellissier hierselbst vor. Derselbe traf nämlich an einem Burgunderrebstocke, an einer und derselben Ruthe (Bogen), 18 ausgewachsene, völlig reife Trauben, darunter 10 schwarze, und 8 weiße.

Heilbronn, den 12. Okt. [Reps- und Oelpreise.] Im Oelgeschäft keine Aenderung, Reps ist ziemlich angeboten; bei dem PreisRückgang der Oelkuchen sind Käufer zurückhaltender. Für Rüböl zeigt sich ganz wenig Begehr und es verfolgt dieser Artikel eine flaue Tendenz. Preis mit 25 fl. nominell. Repskuchen 66—70 fl. Mohnöl 30 fl. Kleesaamen im Preise weichend, feine Waare war zu 29 fl. pr. 108 Pfd. erhältlich. Zwetschgen 10 fl. bis 10½ fl.

Durlach, den 7. Okt. Als eine Probe von der Güte des dießjährigen Herbstertrages mag die Thatsache gelten, daß der Most aus Ruländer Trauben auf der Oechsle'schen Wage nicht weniger als 107 Gr. zeigte. Im Jahr 1846 zeigte der Most aus denselben Trauben 102 Gr. und im vorigen Jahre 90 Gr. (K. Z.)

Hagnau (A. Meersburg), den 12. Okt. Heute beginnt bei schönster Witterung unsere Weinlese. Der Gesammtertrag unserer kleinen Gemarkung wird auf 600 Fuder geschäzt, wovon bereits ⅔ verkauft sind. Man erinnert sich keines Weinjahrs, in welchem schon vor dem Herbste ein so reger Verkehr im neuen Wein (Suser) war, wie heuer. Die Qualität verspricht aber auch sehr gut zu werden und die Preise stehen im Verhältniß nieder, nämlich 13 fl. niederster Preis für Weißen (Elbing), 27 fl. 30 kr. höchster für Rothen (Sylvaner).

Ueberlingen, den 8. Okt. In wenigen Tagen wird das Herbsten seinen Anfang nehmen. Der heurige Wein wird jedenfalls zu den guten gerechnet werden und um Vieles den vorjährigen übertreffen. Was die Preise betrifft, so sind diese sehr schwankend; doch wird man auch um 12 und um 14 fl. viele erstehen können. (Konst. Z.)

Freiburg, den 12. Okt. Vom Kaiserstuhl hören wir, daß der WeinMost mit 12 bis 15 fl. bezahlt worden sei.

Weinheim, den 10. Okt. Der Eimer des besten weißen Mostes ist zu 6—7, des gewöhnlichen zu 4—5 fl. verkauft. Alles ist zumeist bis nach der Gähre in festen Händen.

Straßburg, den 12. Okt. Die Weinlese naht im Elsaß ihrem Ende. Die Qualität ist vorzüglich und die Quantität übertrifft die Erwartung. Die Ohm (50 Litres) wird durchschnittlich zu 12 bis 16 Franken verkauft.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Weinpreise in Baden.

Am Kaiserstuhl: Endingen beste Sorte 15 bis 18 fl.; Riegel geringere 10 fl.; Ihringen 13 fl., bessere 16—20 fl.; Schaffhausen 12—14 fl.; Wollmatingen und Allmannsdorf bei Konstanz von 10 bis zu 18 und 20 fl. per Ohm, gewöhnlicher Kaufpreis 15 und 16 fl. St. Georgen 25 fl.; Haslach 27 fl. für bessere Qualität. Staufen: Käufe zu 20 bis 22 fl. Am Oberrhein: Anfangs 22 fl., später 20, 18 und 17 fl. In den Weinorten oberhalb Waldshut zu 20 bis 14 fl. verkauft. Zell (O.A. Offenburg), den 13. Okt. Unser Rother ist gänzlich verkauft zum Preise von 40 fl. Hr. P. in O. hat den größten Theil des Erwachses mit 300 Ohm gekauft. Freiburg, den 13. Okt. 18 fl. per Ohm.

Weinpreise.

Besigheim. Bönnigheim, den 13. Okt. 40 fl. Der Ertrag wird auf 2000 Eimer geschätzt. — Stadt Besigheim, den 14. Okt. Mittelgewächs verkauft zu 48 fl. — Lauffen a. N., den 14. Okt. 49, 50, 52 und 56 fl. Vorrath ungefähr 1000 Eimer Noch einige schöne Reste gebeerter reiner Klevnerweine feil.

Neckarsulm. Stadt Neckarsalm, den 13. Okt. Zwei Käufe zu 48 fl. Das Gesammterzeugniß wird sich auf 3000 Eimer steigern.

Vaihingen. Hohenhaslach, den 13. Okt. Bis jezt 1 Kauf gut mittel Gewächs zu 46 fl. per Eimer.

Heilbronn. Stadt Heilbronn, den 14. Okt. Klevner zu 60, 66, 70, 76 und 80 fl. — Abstadt, den 14. Okt. Aus den Fürstl. Weinbergen in Wildeck Klevner zu 130 fl. pr. Eimer verkauft.

Ludwigsburg. Hoheneck, den 14. Okt. Resultat der am 13. Okt. vorgenommenen Wägung des Klevners von dem Schloßweinberg des Hrn. Gen.Lieut. v. Röder, gelesen und gebeert den 13. Okt. Nachmittags, an Gewicht 100 Grad.

Marbach. Auenstein und Helfenberg, den 13. Okt. Klevner und schwarze Rißlinge pr. Eimer 54 bis 60 fl., pr. Pfund 3½ bis 4 kr. Vorrath noch 100 Eimer.

Schorndorf. Schnaith, den 14. Oktbr. Mehreres auf den Mittelpreis verkauft. Gewicht 80 bis 86 Grad. Lese dauert noch fort.

Tettnang. Hemigkofen-Nonnenbach. Das Imi 2 fl. 15 kr. bis 2 fl. 24 kr. Vorrath stark vergriffen.

Besigheim. Bönnigheim, den 15. Okt. 40—46 fl. Vorrath 2000 Eimer.

Brackenheim. Stetten, den 15. Oktbr. Verkauft noch wenig. Vorrath 500 bis 600 Eimer. — Nordheim, den 15. Okt. Gemischt Gewächs ein Kauf zu 40 fl. pr. E. Einige Käufe auf Rechnung. Lese morgen beendigt. Vorrath 500 Eimer.

Leonberg. Weil im Dorf, den 16. Okt. Ein Kauf zu 34 fl. Vorrath 300 Eimer. Käufer erwünscht.

Marbach. Mundelsheim, den 15. Okt. Mehrere Käufe Käsberger zu 72 fl. Mittleres Gewächs 45 fl. Quantität schlägt bedeutend vor.

Maulbronn. Illingen, den 16. Oktbr. 40—54 fl. Vorrath 300 Eimer. Gewicht 68—78 Grade.

Schorndorf. Schnaith, den 15. Oktbr. Mehrere Käufe zu 42—48 fl. Ein Kauf zu 50 fl. lauter Vorlaß. Gewicht 80—90 Gr. Noch großer Vorrath. Lese dauert noch fort.

Stuttgart. Gablenberg, den 15. Okt. Am Stock verkauft zu 44—50 fl.

Tettnang. Hemigkofen-Nonnenbach am Bodensee den 14. Okt. Beinahe Alles rasch verkauft zu 32—40 fl. Nur noch kleinere aber bessere Quantitäten nicht unter 40 fl. zu haben. Gewicht des rothen Weinmostes 85—98 Grad, Mischling 75 bis 87 Grad.

Vaihingen. Hohenhaslach, den 14. Okt. Ausstich Kirchberger 53 fl. — Den 15. Okt. Bis jezt sind Käufe abgeschlossen zu 44, 46, 50, 53, 57, 60 fl. — Roßwaag, den 15. Okt. 66—70 fl. Feil 200 Eimer. Lese beendigt.

[Weinpreise.] Besigheim. Stadt Besigheim, den 15. Okt. Ausstich 64 fl. — Bönnigheim, den 16. Okt. 40—46 fl. Lese dauert noch fort. — Bietigheim, den 16. Okt. 46 fl. bis 50 fl. — Kirchheim, den 16. Oktbr. 44—55 fl. Ein Kauf zu 65 fl. Vorrath 530 Eimer. — Lauffen, den 16. Okt. 44—57 fl. Vorrath 800 Eimer. Käufer erwünscht. — Heilbronn. Flein, den 16. Okt. Weißer Weinmost ist nun zu fassen. Verkäufe zu 50 fl. per Eimer und auf den Mittelschlag. Gewicht 82, 85, 88, 90 Grade. — Kirchheim. Owen, den 16. Okt. Gewicht 75 bis 85 Grad. — Marbach. Mundelsheim, den 16. Okt. Käsberger 70—72 fl. Nur noch kleiner Vorrath. Mittleres Gewächs 40—53 fl. Geringes Gewächs 34 fl. Noch ansehnlicher Vorrath. Verkauf geht ordentlich. — Neckarsulm. Stadt Neckarsulm, den 16. Okt. Einige Käufe zu 46 bis 56 fl. — Gundelsheim, den 15. Oktbr. Klevner 70—75 fl. Geringere Lage 44—50 fl., mittlere Lage 55—60 fl., beste Lage 75 bis 80 fl. Verkauf sehr rasch. Vorrath noch mehrere Eimer. — Nürtingen. Linsenhofen, den 16. Okt. Ertrag 500 Eimer. Lese morgen beendigt. Gewicht 80—84 Grad. Mehrere Käufe zu 36½—37 fl. Verkauf lebhaft. — Beuren, den 16. Oktbr. Lese morgen beendigt. Noch kein erster Preis. Vieles verstellt. — Ravensburg Stadt, den 16. Okt. Das Imi 2 fl. 30 kr. bis 3 fl. 12 kr. Noch Vorrath. Am 19. und 20. Okt. werden die besten Gelände gewimmelt. — Reutlingen Stadt, den 15. Okt. Ein Kauf zu 48 fl. Gewicht 70 bis 85 Grad. Schorndorf. Geradstetten, den 16. Okt. Mehrere Käufe zu 40 und 42 fl. — Schnaith, den 16. Okt. 40 bis 50 fl. Noch ziemlicher Vorrath. Lese dauert noch fort. Verkauf lebhaft. — Vaihingen. Stadt Vaihingen, den 17. Okt. Lese beendigt. Verkauf rasch, Vorrath noch 250 Eimer; niederster Preis 40 fl, höchster 60 fl., meiste Käufe bis jezt zu 48 fl. — Ensingen, den 15. Oktbr. Heute 80 Eimer verkauft zu 38 bis 44 fl. Verkauf geht ordentlich. Vorrath 300 Eimer. — Horrheim, den 16. Oktober. 43—47 fl. Vorrath noch 800 Eimer. — Oberrieringen, den 16. Okt. Mehrere Käufe zu 45—47 fl. Vorrath 200 Eimer.

Tabakspreise.

Ludwigsburg. Oßweil, den 13. Oktbr. Preis 20 bis 25 fl. Vorrath noch 300 bis 400 Centner.

Tübingen, den 17. Okt. [Die Preise des Hopfens] stellten sich in dieser Woche auf 34, 36 und 38 fl., je nach Qualität. Der Verkauf ist lebhaft. Feil noch ungefähr 200 Ctr. (T. Chr.)

Freiburg, den 11. Okt. Die Lederpreise haben, wie es scheint, ihren Kulminationspunkt immer noch nicht erreicht und ist das Schuhwerk gegenwärtig wohl der theuerste Artikel einer Haushaltung und für manchen Familienvater fast nicht mehr zu erschwingen. Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, daß zu der Zeit, als die grüne Haut per 1 Pfund mit 11 kr. bezahlt wurde, das Leder 32 kr. kostete und nun, da grüne Waare mit 16 kr. bezahlt wird, der Preis der gegerbten fast um das Doppelte gestiegen ist. Die Rinde und der Thran können von diesem ungleichen Verhältniß doch nimmer die Schuld tragen!

Tübingen, den 16. Oktober. [Fleischpreise.] 1 Pfund Ochsenfleisch 10 kr. — 1 Pfd. Rindfleisch 7 kr. — 1 Pfd. Kalbfleisch 8 kr. — 1 Pfd. Schweinefleisch ohne Speck 10 kr. — 1 Pfd. Schweinefleisch mit Speck 12 kr.

[Die Dreschmaschinen] kommen immer mehr in Aufnahme. Bei Hall ist jezt wieder eine aufgestellt, welche mittelst Pferdekraft täglich 800—1000 Garben drischt.

[Badische Fruchtmärkte.] In der Woche vom 27. v. M. bis 3. d. M. kostete das Malter Weizen 15 fl. 12 kr. (Gengenbach) bis 11 fl. 50 kr. (Heidelberg); Kernen 14 fl. 45 kr. (Oberkirch) bis 11 fl. 30 kr. (Wertheim); Roggen 12 fl. 20 kr. (Neustadt) bis 8 fl. (Pfullendorf); Gerste 10 fl. (Achern, Oppenau) bis 6 fl. 40 kr. (Kandern); Spelz 6 fl. 13 kr. (Achern) bis 5 fl. 7 kr. (Villingen); Haber 8 fl. 50 kr. (Offenburg) bis 5 fl. 45 kr. (Pfullendorf); Halbwaizen 12 fl. 30 kr. (Emmendingen) bis 11 fl. 26 kr. (Ettenheim); Molzer 10 fl. (Bühl) bis 7 fl. 27 kr. (Villingen); Welschkorn 10 fl. 40 kr. (Rheinheim).

Oberndorf, den 9. Oktober.

Waizen	1fl.50kr.	1fl.45kr.	1fl.36kr.
Kernen	1fl.55kr.	1fl.50kr.	1fl.45kr.
Dinkel	—fl.42kr.	—fl.40kr.	—fl.—kr.
Haber	—fl.58kr.	—fl.54kr.	—fl.47kr.

Tuttlingen, den 12. Oktober.

Kernen	1fl.49kr.	1fl.38kr.	1fl.30kr.
Gerste	1fl.19kr.	1fl.16kr.	1fl. 5kr.
Mischelfrucht	1fl.11kr.	1fl.10kr.	1fl. 6kr.
Haber	—fl.59kr.	—fl.55kr.	—fl.50kr.
Bohnen	—fl.—kr.	1fl.34kr.	—fl.—kr.

Tübingen, den 16. Oktober.

Dinkel	7fl.34kr.	7fl.19kr.	7fl. 3kr.
Haber	8fl. 7kr.	7fl.43kr.	7fl.21kr.
Kernen	16fl.54kr.	16fl.52kr.	16fl.48kr.
Gerste	9fl.44kr.	9fl.30kr.	8fl.48kr.
Bohnen	—fl.—kr.	14fl.52kr.	—fl.—kr.

Riedlingen, den 12. Oktober.

Kernen	1fl.59kr.	1fl.52kr.	1fl.45kr.
Roggen	1fl.14kr.	1fl.11kr.	1fl. 9kr.
Gerste	1fl.15kr.	1fl. 9kr.	1fl. 5kr.
Haber	—fl.50kr.	—fl.48kr.	—fl.45kr.

Kurszettel. Frankfurt, den 15. Okt.

Staatspap. u. Anlehensloose:	Papier	Geld.
Preußen:		
4½% Obligationen d. Rothsch.	99¼	—
Baiern:		
4½% Obligationen	—	99⅛
5% Obligationen	101	100½
Württemberg:		
4½% Obligationen	—	102⅞
3½% "	92⅝	—
Baden:		
4½% Obligationen	101¾	—
50 fl. Loose von 1840	84¼	—
35 fl. Loose von 1845	49¾	—
Kurhessen:		
40 Thlr. Loose	39⅜	39⅛
Großh. Hessen.		
50 fl. Loose	116¼	—
25 fl. Loose	34¾	—
Nassau:		
25 fl. Loose	33¼	—

Geldsorten.

Pistolen	9. 34—35.
dto. Preußische	9. 53½—54½.
Holländ. Zehnguldenstücke	9. 41—42.
Randdukaten	5. 30.
20-Frankenstücke	9. 16—17.
Englische Souvereigns	11. 36—40.
Preuß. Kassenscheine	1. 44⅝—⅞.

Waldsee, den 13. Oktober.

Roggen . . .	—fl.—kr.	11fl.21kr.	—fl.—kr.
Gerste	10fl.21kr.	9fl.20kr.	8fl.40kr.
Haber	6fl.38kr.	6fl.27kr.	6fl. 8kr.

Biberach, den 14. Oktober.

Roggen . . .	1fl.27kr.	1fl.24kr.	1fl.17kr.
Gerste . . .	1fl.17kr.	1fl. 7kr.	1fl.—kr.
Haber . . .	—fl.52kr.	—fl.49kr.	—fl.46kr.

Ochsenhausen, den 12. Oktober.

Kernen . . .	15fl.44kr.	15fl. 4kr.	14fl.28kr.
Gerste . . .	1fl.20kr.	1fl.15kr.	1fl. 8kr.
Haber	—fl.51kr.	—fl.49kr.	—fl.48kr.

Villingen, den 10. u. 13. Oktober per Sester.

Kernen . . .	1fl.18kr.	1fl.10kr.	—fl.56kr.
Mischelfrucht .	—fl.48kr.	—fl.42kr.	—fl.36kr.
Bohnen . . .	1fl.12kr.	1fl. 6kr.	1fl.—kr.
Haber	—fl.46kr.	—fl.43kr.	—fl.39kr.
Roggen . . .	1fl. 3kr.	—fl.58kr.	—fl.48kr.
Gerste	—fl.58kr.	—fl.51kr.	—fl.48kr.

Gesammterlös 8,988 fl. — Abschlag per Malter: Kernen um 37 kr., Mischelfrucht um 7 kr., Haber um 22 kr., Roggen um 59 kr. — Aufschlag per Malter: Bohnen um 23 kr.

Ravensburger Wochenmarkt am 17. Oktober 1857.

Kernen . . .	16fl.55kr.	16fl.17kr.	15fl.33kr.
Roggen . . .	—fl.—kr.	10fl.22kr.	—fl.—kr.
Gerste . . .	11fl.—kr.	9fl.52kr.	8fl.42kr.
Haber . . .	6fl.53kr.	6fl.31kr.	6fl. 8kr.
Oelsamen . .	24fl.—kr.	23fl.56kr.	23fl.39kr.

(Kernen abgeschl. 27 kr., Roggen abgeschl. 22 kr., Gerste abgeschl. 4 kr., Haber abgeschl. 17 kr., Oelsamen abgeschl. 21 kr.

1 Pfd. Baurenbutter 20 kr.
1 Pfd. Baurenschmalz 24—25 kr.
1 Pfd. Wälderschmalz 28 kr.
1 Pfd. Schweineschmalz 22 kr.
1 Pfd. Unschlitt 20 kr.
1 Simri Kartoffeln 15 bis 20 kr.
1 Sri. Nuß 1 fl.
1 St. Aepfel kostet 1 fl. 6 bis 12 kr.
1 St. Birnen 1 fl. 12 bis 20 kr.
1 paar Krautköpfe 2—2½ kr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Wilh. Brandecker.

1 **Dettlingen,**
K. Preuß. Oberamts Haigerloch.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Gemeinde ist Willens, ihre Sommerschafweide auf mehrere Jahre am

Samstag den 31. Oktober 1857,
Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus zu verpachten, worauf 160 Stücke ernährt werden können. Die näheren Bedingungen werden vor der Verhandlung bekannt gemacht; unbekannte Steigerer haben sich mit den erforderlichen Zeugnissen zu versehen; Pachtliebhaber werden eingeladen.

K. Bürgermeister-Amt.
Schäfer.

1 **Herrnagen, Oberamts Horb.**

Schafweide-Verleihung.

Die hiesige Schafweide, deren Pacht an Martini d. J. zu Ende geht und 200 Stücke ernährt, wird am

Montag den 9. November d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf weitere 3 Jahre auf hiesigem Rathhause verliehen werden, wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß unbekante sich mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Den 14. Okt. 1857.

Im Auftrag des Gemeinderaths:
Schultheiß Dettling.

Sulz.

Verschollener.

Johann Friedrich Kraus von Sulz, geb. am 26. September 1788, dritter Sohn des längst verstorbenen Bürgers und Schreiners Johann Jakob Kraus dahier, und seiner Ehefrau Maria Katharina Kraus, ist verschollen und hat längst das 70. Lebensjahr zurückgelegt. Er oder seine etwaigen Leibeserben werden nun aufgefordert, sich binnen 60 Tagen von heute an zur Empfangnahme des pflegschaftlich verwalteten Vermögens von 270 fl. 46 kr. dahier zu melden, widrigenfalls der Verschollene für todt und ohne Leibeserben verstorben erklärt, und sein Vermögen landrechtlicher Ordnung gemäß an seine sonst bekannten Erben vertheilt werden wird.

So beschlossen im Oberamtsgericht Sulz, den 21. September 1857.

Weizsäcker, A.V.

1 **Sulz.**

Aufforderung.

In der Untersuchungssache gegen den Müller Martin Kipp und Genossen von Bergfelden, wegen Körperverletzung, ist der Müllerknecht Balthasar Hafner von Heselwangen, O.A. Balingen, welcher im Monat Juli d. J. bei Martin Kipp in Bergfelden im Dienste stand, als Zeuge zu vernehmen. — Da sein dermaliger Aufenthaltsort unbekannt ist, er sich auch auf die in Nr. 223 und 227 des Staats-Anzeigers an ihn ergangene öffentliche Aufforderung nicht hier gestellt hat, so wird er nunmehr auf diesem Wege aufgefordert, sich entweder vor dem unterzeichneten oder seinem zunächst vorgesezten Gerichte unverzüglich zu seiner Vernehmung zu stellen; auch werden die betreffenden Behörden ersucht, den ꝛc. Hafner sofort hieher zu weisen, beziehungsweise von seinem Aufenthalte Nachricht hieher zu geben.

Den 8. Oktober 1857.

K. Oberamts-Gericht.
G.Act. Kind.

1 **Donaueschingen.**

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde Donaueschingen versteigert am Freitag den 30. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

auf der diesseitigen Kanzlei das durch den außerordentlichen Holzhieb in der Waldung Oberholz sich ergebene Quantum Holländer-, Nuz- und Bauholz 35,500 C. Fuß.

Den 9. Oktober 1857.

Bürgermeister-Amt.
Gleichauf.

1 **Oberndorf.**

Stelle-Gesuch.

Ein Mann mittlern Alters, welcher in mehreren Fabriken Norddeutschlands als Aufseher angestellt war und sowohl in chemischen Produkten wie in Fabrikation und Appretur der Schaf- und Baumwolle, wie auch halbwollener Stoffe, ziemliche Kenntnisse erworben hat, und mit Leitung laufender Werke vertraut ist und gerne selbst Hand anlegen würde, sucht unter annehmbaren Bedingungen eine Stelle. Briefe wollen franco mit der Chiffre R. H. an das Comtoir des Schwarzwälder Boten abgeschickt werden.

1 **Reutlingen.**

Branntwein-Offert.

Drei bis vier Eimer reinen Fruchtbranntwein, jährige Qualität, klar, ganz rein von Geschmack, mit 12 Grad nach Beck Stärke, verkauft gegen baar billigst und versendet auf frankirte Anfragen Schoppen Muster mit Berechnung der Auslagen von Waare, Geschirr und Verpackung unter Nachnahme.

Elwert-Grözinger.

1 **Tübingen.**

Feinste neue Vollhäringe

die ⅛ Tonne 6 fl. — ¹/₁ Tonne 42 fl. — empfiehlt Wilh. Bräuning.

2 **Gammertingen.**

Eichen- und Oelmühle-Verkauf.

7 Stücke ganz große Eichen, die zu Kieferholz, Schiffbau und andern Arbeiten tauglich, werden an den Meistbietenden verkauft. Liebhaber wollen sich am

Dienstag den 28. Oktober,
Vormittags,

auf dem Sägeplaz einfinden.

Ferner verkauft Unterzeichneter eine neu gemachte Oelmühle mit 2 holländischen Pressen sammt Zugehör, eine Repsmühle mit 8″ im Durchmesser großen eisernen Walzen sammt Zugehör. Liebhaber können täglich Einsicht nehmen und einen Kauf mit mir abschließen.

Den 18. Oktober 1857.

Maurer, Stadtmüller.

1 **Oberndorf.**

Incipienten-Gesuch.

Ein solcher wird in eine frequente Apotheke eines Landstädtchens auf dem Schwarzwald aufzunehmen gesucht und muß derselbe auch zugleich die nöthigen Vorkenntnisse besizen. Die Bedingungen können billigst gestellt werden, und kann der Eintritt in Bälde stattfinden.

Nähere Auskunft auf frankirte Anfragen ertheilt das Comtoir des Schwarzw. Boten.

1 **Oberndorf.**

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein solches, das sich allen häuslichen Arbeiten zu unterziehen hat, wird bis Martini d. J. für eine kleine Familie gesucht, und befördert frankirte Anträge das Comtoir dieses Blattes.

Oberndorf.

Es wird ein Viehfütterer, der zugleich melken kann, gesucht.

Derselbe erhält mit Einrechnung des Trinkgelds einen jährlichen Lohn von 60 fl.

Näheres auf dem Comtoir des Schwarzwälder Boten.

2 **Tübingen.**

Feine Gewürz-Chocolade

in ¹/₂ Pfund-Paketen,

in ¹/₁₀, ¹/₁₆ und ¹/₃₂ per Pfund in 2 Paketen 26 kr. und höher. Feinste Cacao-Masse per Pfund 1 fl. — Aechten feinsten schwarzen Thee mit Blüthen das Pfund 3 fl. — empfiehlt Wilh. Bräuning.

2 **Tübingen.**

Waizen-Brockenstärke

per Pfund 8 und 9 kr., per 104 Pfund 12½ fl. und 15 fl.

Eiernudeln,

stets frisch und gut, das Pfund 15 kr., bei ⅛ und ¼% billiger, empfiehlt

Wilh. Bräuning.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Revier Thumlingen.

AufstreichsVerkauf von aufbereitetem Nadelholz

am Donnerstag den 29. Oktbr. d. J., von Vormittags 9 Uhr an, im Sattelacker I. III. VI. Längenhardt II. III. IV. Streitwäldle sowie Döbele II. und III.:

112 St. Langholz, 55 Klöze, 30 starke Hagstangen,

ferner im Sattelacker I. III. und VI.:

17¾ Klftr. Schtr. und Prgl., 1½ Klftr. Tannenrinde und 5200 gebundene Wellen.

Zusammenkunft bei gutem Wetter im Streitwäldle bei der Saatschule, andernfalls in Lützenhardt auf dem Rathhaus.

Am Freitag und Samstag den 30. und 31. dss., gleichfalls von je Vormittags 9 Uhr an, im Längenhardt II. III. IV. Döbele I. II. III. und Eschenteicherhalde:

90¾ Klftr. Schtr. und Prgl., ¼ Klftr. Rinden und 10,376 gebundene Wellen.

Zusammenkunft bei günstiger Witterung am 1sten Tag im Schlag Längenhardt III., am 2ten Tag im Döbele II., bei schlechtem Wetter an beiden Tagen in Unterwaldach.

Sulz, den 17. Oktbr. 1857.

K. Forstamt.

Oberamt Sulz.

BranntweinbrennereiEinrichtung.

Johann Jakob Müller, Bierbrauer in Rosenfeld, beabsichtigt eine größere Einrichtung zur Branntweinfabrikation zu treffen und hat deßhalb um Concession hiezu nachgesucht. Wer Einwendungen hiegegen vorzubringen beabsichtigt, hat dieselben binnen 14 Tagen bei Oberamt einzureichen, indem sonst keine Rücksicht mehr darauf genommen werden könnte.

Den 14. Oktober 1857.

K. Oberamt.
Maier.

Genaenbach.

HerbstAnzeige.

Die Weinlese auf unserer Gemarkung ist nun vollendet, und läßt der gewonnene Wein in qualitativer Beziehung nichts zu wünschen übrig. Der Most zeigte bei sehr vielen Produzenten 100 Grad auf der Oechsle'schen Waage, bei geringern Rebsorten 80 bis 88.

Bei diesen Verhältnissen sind wir im Stande, die Herren Weinkäufer, die unsere Gegend zu besuchen gedenken, an Produzenten anzuweisen, die sie mit ausgezeichneten Weinen und billigem Preise versehen werden.

Wir laden daher zum zahlreichen Besuche ein und bitten, von den zum Nachtheil der hiesigen Produzenten circulirenden Gerüchten keine Notiz zu nehmen, vielmehr sich an unterzeichnete Stelle zu wenden, die sich mit Vergnügen erbietet, gute Adressen anzuweisen.

Den 16. Oktober 1857.

Das Bürgermeisteramt.
Stein.

Fellbach bei Stuttgart.

HerbstNachricht.

Zu dem mit dem 19. d. M. allgemein beginnenden Herbste lade ich freundlichst ein. Wer bei seinen Einkäufen Auskunft von mir wünscht — dem werde ich mit Vergnügen dienen. Zugleich bringe ich mein Lager älterer Weine von 1848, 49 und 46 wie 1856 in Erinnerung.

Den 14. Okt. 1857. H. A. Friz.

---

1 Oberbrändi,
Oberamts Freudenstadt.

Wohnhaus mit SchmiedeEinrichtung und Feldern zu verkaufen.

Der Unterzeichnete bietet hiemit sein Anwesen dem Verkaufe an. Solches besteht in einem zweistockigen Wohnhause unter einem Ziegeldach sammt eingerichteter Schmiede, nebst Scheuer, Stall und Schopf, vor dem Hause ein Keller mit einem Ziegeldach, auf der Seite des Hauses ein Wasch- und Backhaus, alles neu erbaut; ferner in einem Morgen Garten bei dem Hause, dicht mit Bäumen bewachsen, und in ungefähr 15 Morgen Aeckern und Wiesen, sämmtlich in gutem Zustand. Es können die Liebhaber das Anwesen täglich einsehen und mit mir einen Kauf abschließen.

Den 20. September 1857.

Johannes Fink, Schmiedmeister.

---

1 **SchlosserGesuch.**

Zwei tüchtige Maschinenschlosser finden mit 1 fl. 12 kr. Taglohn sogleich Anstellung auf der chemischen Fabrik Oedenwald bei Freudenstadt.

Balingen.

Braupfanne & Stubenofen zu verkaufen.

Eine noch im besten Zustande sich befindende 400 Maas haltende Braupfanne, sowie ein starker, schöner deutscher Stuben-Ofen sind mir entbehrlich geworden und seze solche zu annehmbaren Preisen dem Verkaufe aus.

Den 2. Ott. 1857.

Schloßwirth Ruoff.

---

1 Overndorf.

ObstMostVerkauf.

Etliche 20 Eimer guten noch süßen Obst-Most, von den edelsten Sorten Aepfel und Birnen bereitet, verkauft; wer? sagt das Comtoir des Schwarzwälder Boten.

Schramberg.

Die Strohmanufactur von J. P. Haas & Cp. in Schramberg,

kauft das ganze Jahr Leimleder, Hornschläuche, und Knochen in größeren und kleineren Quantitäten, zu annehmbaren Preisen.

Calw.

Unterzeichneter bietet ergebenst seine Dienste als Rechtsconsulent an, erklärt sich insbesondere zu Uebernahme von Privatvermögensverwaltungen, und Beitreibungen von Schuldforderungen bereit.

Den 16. Oktober 1857.

Rechtsconsulent **Klinger**,
wohnhaft auf dem untern Markt bei H. Kaufmann Louis Dreiß.

Rottweil.

Kaufgesuch von Abgängen.

Ich kaufe leinene und wollene Lumpen, Papierspähne, Beiner, Hornabfälle, Klauen, altes Leder, Glasscherben, Schweinhaare, Borsten und Roßhaare; sodann altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Blei und sonstige Abgänge aller Art und sichere sehr annehmbare Preise dafür zu.

Ernst Burkardt.

---

1 Leinstetten, Oberamts Sulz.

Ich empfehle meinen Vorrath von H. bödenSchuhen in allen Größen zur gef. Annahme. Franz Anton Schwarz.

So eben erschien und ist zu haben bei E. L. Kling in Tuttlingen:

Warum und wo sollen wir unser Eigenthum gegen Feuersgefahr versichern?

Ein treuer Rathgeber für Alle die noch nicht versicherten.

Geh. Preis 18 kr.

Bei E. Riecker in Tübingen ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Aechte apokryphische Bücher der heiligen Schrift,

welche noch außer der Bibel vorhanden sind.

Inhalt: Das Buch Enoch. Das Testament der zwölf Patriarchen. Ein Psalm von David und die Psalmen Salamos.

Gr. 8. Brosch 30 kr.

Diese Schrift enthält solche Apokryphen, welche schon von einem Theile der Kirchenväter hoch geschäzt wurden, oder wie das Buch Enoch, sogar in der heil. Schrift selbst erwähnt sind. Sie dienen wesentlich zur Erklärung einzelner Theile der Bibel selbst und werden darum gewiß von keinem Leser ohne Nuzen aus der Hand gelegt werden.

Für Landwirthe & Gartenbesitzer!

In der R. Hennings'schen Buchhandlung in Leipzig erschien und ist bei E. L. Kling in Tuttlingen zu haben:

Kein Guano mehr!

Eine Anleitung durch eine den Lehren der Chemie und den praktischen Erfahrungen gemäße Behandlung und Verwerthung der überall zu Gebote stehenden Düngstoffe die reichsten Ernten zu erlangen und den ärmsten Boden in kürzester Zeit in den kräftigsten umzuwandeln, ohne einen Pfennig für fremden Dünger auszugeben.

Eine Zusammenstellung der neusten Analysen und Versuche von Payen, Dumesnay, Manning, Rojet, Mangon, Mallet, Barral u. A.

Von
Hermann Bendleb,
AgriculturChemiker und prakt. Landwirth.

Preis brosch. 36 kr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg